

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 3. October d. J. dem Diöcesan-Bischofe von Esanab Alexander von Dessewsky die Würde eines Geheimen Rathes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Oberstlieutenant des Infanterieregiments Freiherr v. Beck Nr. 47 Karl Prad den Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. October d. J. den außerordentlichen Professor Dr. Leopold v. Schröder zum ordentlichen Professor der altindischen Geschichte und Alterthumskunde an der Universität in Innsbruck allergnädigst zu ernennen geruht. Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. October d. J. den außerordentlichen Professor Dr. Bronislaus Dembinski zum ordentlichen Professor der allgemeinen Geschichte an der Universität in Lemberg allergnädigst zu ernennen geruht. Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. October d. J. dem außerordentlichen Professor der Ohrenheilkunde an der deutschen Universität in Prag Dr. Emanuel Zaufal den Titel und Charakter eines ordentlichen Universitäts-Professors allergnädigst zu verleihen geruht. Gautsch m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. October d. J. den Privatdocenten an der Universität in Wien Dr. Karl Strekelj zum außerordentlichen Professor der slavischen Philologie mit besonderer Berücksichtigung der slovenischen Sprache und Literatur an der Universität in Graz allergnädigst zu ernennen geruht. Gautsch m. p.

Feuilleton.

Eine Krainer Bergfahrt vor hundert Jahren.

Von Flor. Hintner.

VII.

Ungehindert schweift der Blick über die Feldweiten der Laibacher Ebene und die Waldbügel Unterkrains und Innerkrains hin zum Krainer Schneeberg, und ein von der Planjava nach Süden abspringender Ausläufer (Sutalnit) läßt gerade noch die Aussicht auf den grünen, lachenden Sannboden und den leichtgezeichneten Bergköpfe des Gonobitzer, Voč und Donatibergs frei. Gegen Westen blickt über den Rankersattel ein Stück wichtiger Alpenkette herein, der Bergkranz, der den Wocheiner See im Süden und Westen umrahmt. Nur die Brana aber ist es, welche von allen bedeutenden Höhen der Steiner Alpen gegen Kranten zu, so zu sagen, keine Aussicht bietet; denn im Nordwesten rauben diesem Gipfel der Stoa des Grintovec, der Stuta und Rinka (= „Kozhna“ Hohenwarts), an deren Fuß die Turska gora (= „Brana“ Hohenwarts) hingelagert ist, im Norden ein „in der Steiermark gelegener“ Berg, in welchem jeder leicht die vielgipfelige Mrzla gora erkennt, „alle Aussicht“.

Wie alle freistehenden Gipfel des Hauptwalls der Steiner Alpen, charakterisiert die Brana ein scharfer, schneidender Wind; aber weder auf dem Grintovec noch auf der Planjava braucht man „ein paar hundert Klafter tiefer hinab“ zu steigen, um einen von Felsen vor dem Winde gedeckten und bequemen Rast- und Mittagsplatz zu finden. Die Brana, die gegen Nord

Nichtamtlicher Theil.

Die Steuerreform.

Die Annahme der Steuervorlagen durch das Herrenhaus und die somit durch die übereinstimmenden Beschlüsse beider Häuser des Reichsraths erzielte Fertigstellung der Steuerreform wird von den Blättern als der Abschluss einer hochbedeutenden legislatorischen Action gewürdigt. Dabei wird auf die Verdienste der Regierung um das Zustandekommen des Reformwerkes verwiesen.

Das „Fremdenblatt“ führt aus: „Der Wahlreform folgt die Steuerreform, beides Werke der ausgleichenden Gerechtigkeit auf socialem Gebiete. Der ausdauernden Arbeit des Herrn Finanzministers Dr. Ritter von Bilinski ist es zu danken, daß dieser historische Moment eingetreten ist, die Annahme der Steuerreform, durch die das Steuerwesen Oesterreichs endlich auf die Höhe der modernen Finanztheorie gestellt wird. Die Finanzverwaltung ist bei dieser Steuerreform in erster Linie vom socialpolitischen Gesichtspunkte ausgegangen, der Fiscalismus wurde dabei weit in den Hintergrund gedrängt. Darin liegt das Moment, das dieser Steuerreform Bedeutung verleiht, weit hinaus über den finanzpolitischen Theil des Werkes, das im übrigen durch den Beginn einer Neuordnung der Zuschlagswirtschaft großen Einfluss auch auf die autonome Verwaltung üben wird.“

Das „Extrablatt“ sagt: „Jetzt erst kann das große Reformwerk, das seit mehr als drei Jahrzehnten die österreichische Gesetzgebung beschäftigt, als endgültig sichergestellt angesehen werden, jetzt erst ist es reif, praktisch ins Leben eingeführt zu werden. Der eindringlichen Befürwortung des Herrn Finanzministers Dr. Ritter von Bilinski ist das erfreuliche Resultat zu danken. Es gelang ihm, die vorgebrachten Appelle und Bedenken zu zerstreuen, und sein warmer Appell an das Herrenhaus, das große Reformwerk nicht im letzten Augenblicke der Gefahr des Scheiterns auszuweichen, hatte vollen Erfolg. Und so wird der 10. October 1896 in der That, wie Herr Dr. Ritter von Bilinski sagte, ein bedeutungsvoller historischer Tag in der parlamentarischen Geschichte Oesterreichs bleiben, als der Tag, an dem es gelang, ein Reformgesetz unter Dach und Fach zu bringen, das unbestritten ein großes, segensreiches Ziel verfolgt und hoffentlich auch erreichen

und Ost gleich in jähe Bände abstürzt, gewährt einen bequemen und windgeschützten Lagerplatz nach Süd und West erst zwei- bis dreihundert Schritte tiefer.

Passen so die Attribute der Fernsicht und des Geländes zum genauesten auf die Brana, so stimmen zu diesem Berge auch die sechs Wegstunden und die Beschaffenheit der Anstiegsroute auf das ungezwungenste. Der Gipfel wurde von Hohenwart von der Süd- (oder Südwest-) Seite erstiegen, eine Leistung, die wohl wegen der Steilheit des Terrains, nicht aber wegen der Gefährlichkeit der Steige immerhin einige Anforderungen an den Bergsteiger stellt. Die verschiedenen „engen Passagen“, „Riesen“, „Kämme“ u. s. w. würden allerdings mit einiger Wahrscheinlichkeit auf die Westflanke der Brana hinweisen; doch wird die gewählte Anstiegslinie sicher und endgiltig eben so wenig zu bestimmen sein, wie die des gräßlichen Steigversuchs vom 6ten Juli 1793.

Daß aber Hohenwart mit den Auerberg'schen Führern auch an jenem Tage (6. Juli) gegen die Brana zu angestiegen ist, freilich auf ganz anderem Pfade*, scheint mir schon aus dem Umstande hervorzugehen, daß der Graf das Mittaggläuten aus der fernern Stadt Stein gehört hat. Dies ist von keinem Thalwinkel aus, wohl aber an den südlichen Vorsprüngen der Brana möglich. Auch lassen sich an keinem zweiten Punkte des ganzen Gebirges Gensfen mit so unbedingter Zuverlässigkeit zutreiben, wie auf den Wildständen an der Brana. Ein bekannter Gensfenstand,

* Die erwähnte große Felswand macht es wahrscheinlich, daß der Berg gleich vom Urstiege oder bald dahinter angestiegen wurde.

wird, das Ziel, langjähriges Unrecht gutzumachen und eine gerechtere Vertheilung der Steuerlasten zwischen arm und reich herbeizuführen.“

Das „Neue Wiener Tagblatt“ betont, ein Gesetzgebungswerk von tief einschneidendem Interesse für die gesamte Bevölkerung, von großer staatsfinanzieller Tragweite und von ungewöhnlicher socialpolitischer Bedeutung habe die Weihe der Vollendung empfangen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 13. October.

Im Abgeordnetenhaus erklärte gestern in fortgesetzter Debatte über das Recrutencontingentgesetz Landesverteidigungsminister Graf Welserhheim gegenüber mehrfachen Anregungen, unter lebhaftem Beifalle, er erkenne die Nothwendigkeit der Berücksichtigung der Wünsche der landwirtschaftlichen Kreise bei Erfüllung der Militärdienstpflicht an. Es sei eine Unmöglichkeit, weitgehenden Rücksichten Rechnung zu tragen, und es liege dies in den allgemeinen Verhältnissen, da die Friedensleistungen in Oesterreich weniger weit gehen, als in anderen Ländern. Die österreichischen Präsenzstände seien weit geringer, weshalb die Soldaten zur allerwichtigsten Zeit der Ausbildung schwer entbehrlich sind. Der Minister halte sein Wort aufrecht, daß das Rüstungsfieber eine Zeitkrankheit sei. Der Arzt müsse aber eine Krankheit, die er nicht beseitigen kann, mindestens zu lindern trachten. Deshalb wolle der Minister gerne von Fall zu Fall die in seinem Wirkungskreise liegenden Erleichterungen anbahnen. Der Minister könne namens der ganzen Armee erklären, daß wir den landwirtschaftlichen Beruf und den Bauernstand hochschätzen und uns eine Ehre daraus machen, auch den Bauernstand als den tüchtigsten unter den tüchtigen in der Armee zu sehen. Gegenüber der Klage wegen nicht gehöriger Beachtung der nichtdeutschen Sprachen versichert der Minister, daß die Kriegsverwaltung eine Zurücksetzung irgend einer Sprache nicht dulden werde, sondern die Achtung aller Sprachen und Nationalitäten als Princip anerkenne. Jeder Officier müsse außer der Armeesprache auch irgend eine nationale Sprache lernen, was ein wichtiges und nothwendiges Mittel für die Armee sei, welche aus verschiedenen, gleichgeschätzten Nationalitäten bestehe und eine einheitliche Armee bleiben müsse. Man müsse bestrebt sein, die verschiedenen Nationalitäten zu

„putara“ genannt, machte es vor einigen Jahren jedem möglich, Gensfen in der Nähe von fünf bis zehn Schritten vorüberkommen zu sehen, was wieder der von Hohenwart erlebten Situation so ähnlich sieht, wie ein Ei dem andern.

Von den Brana-Lehnen aus konnten dem Grafen auch „auf dem jenseitigen Berge“ berühmte Gensfenwechsel gezeigt werden, denn die gerade gegenüberliegenden Hochflächen von Zmarcarje bis „Na pobej“ sind die eigentlichen Wildkammern dieses Gebirgs.

Run harret aber noch immer die Frage ihrer Lösung: „Woher ist Hohenwart von der Brana aus gewandert?“

Auf dem Gipfel scheint der alpine Thatenbrand im Grafen erst recht erwacht zu sein. Da er „nicht müde und nicht angegriffen“ war* und seine Begleiter ihm vorschlugen, seine Gebirgskenntnis noch um ein Stück Alpenwelt zu bereichern, entließ er den Träger und gewann mit den zwei Gensfenjägern Sprud „das Thal Sedlu, worin noch viel Schnee lag“.

Daß mit diesem Thal „Sedlu“ (= Sattel) der Steiner Sattel nicht gemeint sein kann, liegt nach dem, was oben über den Gipfel bemerkt wurde, auf der Hand. Abgesehen davon, daß es widersinnig wäre, falls der Abstieg von der Brana wirklich auf diese Einsattelung stattgefunden hätte, von einer Uebersehung der Schneide* zu reden, da ja die weitere Markschlinie westwärts läuft, stimmt auch die Angabe betreffs des Schnees durchaus nicht.

* Auch dieser Umstand schließt die Planjava, die ja in einer verhältnismäßig kurzen Zeit hätte erreicht werden müssen, mit ziemlicher Sicherheit aus.

vereinigen, um damit eventuell gegen einen gemeinsamen Feind zu kämpfen. Auf politischem Gebiete sei der Kampf unvermeidlich, auf militärischem dürfe er nicht platzgreifen. Für Politik dürfe es in der Armee nicht Raum gegeben und dieselbe auch nicht von außen hineingetragen werden. Die Armee stehe auch wirklich der actuellen Politik ferne. Der Minister bespricht sodann die Militärlast und erklärt, ein Staat, der wie Oesterreich-Ungarn für sich nur im Frieden lebe und deshalb in den Ausrüstungen nicht so weit gegangen sei, wie die meisten anderen großen europäischen Staaten, könne nicht mit der Abrüstung beginnen, wo alle anderen fortrüsten. Es sei unmöglich, hinter den weitergehenden Rüstungen der anderen Staaten weiter zurückzubleiben. Der Minister schließt, es wäre für die Armee nur zu wünschen, daß die Armee nur bei ihrer Aufgabe bliebe, welche darin bestehe, Vorseorge zu treffen für eine unabhängige Existenz des Staates sowie dafür, daß wir wünschenswerte Freunde und nicht-wünschenswerte Gegner werden, und daß unter allen Umständen eine Macht im Staate bestehe, welche es ausschließt, daß auf unglückliche oder gesetzwidrige Weise Fragen gelöst werden, sondern daß stets die Stimme des Rechtes und der Vernunft zur Geltung gelange.

Seit dem 10. October beherbergt das Dorf Siebelen bei Gotha den Parteitag der deutschen Socialdemokratie, der in Gotha selbst keine Unterkunft fand, weil ihm kein Local überlassen wurde. Zu demselben sind 300 männliche und weibliche Delegierte aus allen Theilen Deutschlands erschienen. Die Reichstags-Fraction ist zum größten Theile anwesend. Die Abgeordneten Singer und Bock wurden zu Vorsitzenden gewählt.

Wie das „Fremdenblatt“ meldet, wird in der nächsten Zeit der Verkauf von Viehsalz freigegeben. Im Finanzministerium ist, wie verlautet, bereits die Zustimmung Ungarns zu dieser Reform eingetroffen, und man kann der Vorlage des einschlägigen Gesetzesentwurfs an den Reichsrath schon für die nächste Zeit entgegensehen. Desgleichen meldet das genannte Blatt, daß das Finanzministerium sich mit der Ausarbeitung des neuen Gefälls-Strafgesetzes beschäftigt. Ueber einzelne Details der Reform wurden mit dem Justizministerium Verhandlungen eingeleitet. Den Grundzug der Reform dürfte die Uebertragung des Gefälls-Strafverfahrens an die Strafgerichte, also an den ordentlichen Richter bilden. Auch sollen für die schwersten Gefällsübertretungen die Bestimmungen des allgemeinen Strafgesetzes Anwendung finden.

Nach einer der „B. C.“ aus Rom zugehenden Meldung entbehrt das Gerücht, welchem zufolge die italienische Regierung der Kammer ein Grünbuch über die mit Frankreich mit Bezug auf Tunis vereinbarten Conventionen unterbreiten werde, der Begründung, da es nicht üblich sei, über Verträge, welche mit fremden Staaten abgeschlossen wurden, Grünbücher zu veröffentlichen. Hinsichtlich des Inhalts der erwähnten Conventionen bemerkt unsere Meldung, daß dieselben bezüglich der italienischen Post in Tunis sowie der italienischen Eisenbahn Tunis-Goletha keinerlei Bestimmungen enthalten, woraus folge, daß diese Institutionen in ihrem alten Bestande aufrecht erhalten bleiben. Den italienischen Kammern wird bloß der italienisch-tunisische Handels- und Schiffsverkehrsvertrag unterbreitet werden. Die Annexen zu diesem Vertrage, welche sich auf die in Tunis bestehenden italienischen Schulen,

Spitäler, die Stellung der italienischen Consuln und Colonien beziehen, stehen außerhalb der Competenz der Kammern und werden demnach denselben nicht vorgelegt werden.

Die Lage auf Kreta ist neuerdings wieder ungünstig, und dieselbe wird sich auch nicht bessern, bevor nicht die neue Verfassung mit den verschiedenen Reformen wirklich in Kraft gesetzt sein wird. Die christliche Bevölkerung fühlt sich durch die Verzögerung der betreffenden Arbeiten sehr beunruhigt, und ihre Führer haben beschlossen, die revolutionäre National-Versammlung wieder einzuberufen, damit diese Beschlüsse über die eventuell zu treffenden Maßregeln fasse.

Tagesneuigkeiten.

— (Freimaurer-Congress.) Das „Waterland“ veröffentlicht ein Schreiben des Cardinals Rampolla an den Fürstbischof Baluffi von Trient, wonach Se. Heiligkeit der Papst sein Wohlgefallen an dem glücklichen Ausgange des Trienter Congresses ausdrückt. Der Papst füge bei, er habe das Verlangen und die Zuversicht, daß nunmehr eine kluge und beständige Thätigkeit beginne, das Umsichgreifen der Freimaurerei zu verhindern.

— (Gerüsteinsturz.) Bei einem Neubau in der Trommelgasse in Budapest stürzte am 12. d. M. ein Gerüst im zweiten Stockwerk ein, auf welchem Cementfäße lagen. Die Decke des ersten Stockes wurde durchgeschlagen und fiel mit den Arbeitern in das Kellergerölbe. Ein Arbeiter wurde getödtet, neun schwer verwundet. Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

— (R. L. priv. Südbahn-Gesellschaft.) Einnahmen vom 1. bis 7. October 1896: 1.060.879 fl., in derselben Periode 1895: 999.633 fl., Zunahme 1896: 61.246 fl.; Gesamteinnahmen vom 1. Jänner bis 7. October 1896: 34.656.132 fl., in derselben Periode 1895: 33.825.343 fl., Zunahme 1896: 830.789 fl.; Einnahmen vom 1. bis 7. October 1896 per Kilometer 487 fl., in derselben Periode 1895: 459 fl., daher 1896 mehr um 28 fl. oder 6.1 pCt. Gesamteinnahmen per Kilometer vom 1. Jänner bis 7. October 1896: 15.905 fl., in derselben Periode 1895: 15.523 fl., daher 1896 mehr um 382 fl. oder 2.5 pCt. Die Einnahmen des Vorjahres sind nach den Ergebnissen der definitiven Rechnungslegung eingestellt.

— (Die Viehausfuhr der Monarchie.) Im verfloffenen Monat August hat sich die Ausfuhr an Schlachtvieh etwas gehoben, so daß gegenüber dem Vormonat eine Steigerung um 1419 Stück zu constatieren ist. Gegenüber dem Vorjahre allerdings resultiert immer noch ein Minus von 2990 Stück. Für die ersten acht Monate laufenden Jahres zusammen resultiert gegen das Vorjahr ein Minus von 135.846 Stück im Werte von 12.629.951 fl. Von diesem Minus entfällt auf Rinder ein solches von 34.118 Stück mit 7.476.669 fl., auf Schweine ein solches von 104.811 Stück mit 5.568.057 Gulden, während sich für Schafe ein Plus von 3083 Stück mit 414.775 fl. ergibt.

— (Gewerbeschutzconferenz in Berlin.) Die deutsch-österreichische Gewerbeschutzconferenz wurde am 12. d. M. vormittags eröffnet. Unterstaatssekretär Roth begrüßte die Versammlung und betonte, daß die Reichsregierung die internationale Regelung des Gewerbeschutzes anstrebe.

(Die Geige Paganinis.) Vechten Donnerstag wurde im Stadthause von Genua feierlich die Urne ge-

öffnet, welche Paganinis Geige enthält, um an derselben zwei neue Saiten zu befestigen. Der anwesende berühmte Violonist Vandro Campanini spielte dann auf dieser Geige „La Campanella“ von Paganini, „Ave Maria“ von Schubert und „Grand Etude“ von Bazzini, während Fräulein Decopp eine Romanze von Rubinstein vortrug. Beide ernteten großen Beifall.

— (Der Preis des Todes.) Aus Tunis, 1. October, läßt sich die „R. Z.“ berichten: Der in den Sportkreisen von Algier und Tunis wohlbekannte Amerikaner Smith, Gewinner vieler erster Rennpreise und nebenbei ein Original, hat seinen Stall aufgelöst, sein schönes Gut von Monzaville verkauft und sich nach Amerika eingeschifft. Jetzt kommt die Nachricht, daß er während der Fahrt ins Meer fiel oder auch sprang und den Tod fand, den er gesucht zu haben scheint. Dafür spricht, daß er öfter die Absicht äußerte, sehen zu wollen, was auf einem anderen Planeten vor sich gehe. Er hatte eine Wette mit einem Freunde dahin abgeschlossen, daß er an den Rennverein von Mitidja, wenn er über Jahr und Tag noch am Leben sei, 1000 Francs zahlen werde, anderenfalls müsse sein Freund dies thun. Der Verein bekam die Summe unter der Bezeichnung „Renngegnung, Preis des Todes“, ausbezahlt.

— (Cypern.) Die Insel Cypern, welche den Armeniern von vielen als Zufluchtsort empfohlen wird, ist amtlichen Berichten zufolge jetzt schon überbevölkert. Als Großbritannien die Insel übernahm, hatte sie 186.000 Einwohner. Bejn Jahre später betrug die Einwohnerzahl 209.000, während sie jetzt auf 220.000 angewachsen ist.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Sanctioniertes Gesetz.) E. L. und L. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. September d. J. dem vom Landtage des Herzogthums Rrain beschlossenen Entwurf eines Gesetzes, mit welchem die Grenzen der im politischen Bezirke Salzbach-umgebung gelegenen Ortsgemeinde Moste und der Stadt Salzbach geändert werden, die Allerhöchste Sanction allergnädigst zu erteilen geruht.

— (Reise Seiner Excellenz des Herrn Eisenbahnministers.) Mit dem Schnellzuge der Südbahn kam am 12. d. M. morgens Se. Excellenz der Herr Eisenbahnminister FML. Ritter von Guttenberg in Begleitung des Präsidialsecretärs Grafen Sarnstein in Trieft an und ward im Bahnhofe von dem Statthalter Ritter von Rinalbini, von dem Vicepräsidenten des Stadtrathes Dr. Dompieri, dem Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer Dimmer, dem Betriebsdirector der österreichischen Staatsbahnen Regierungsrath Freiherrn von Borowiczka mit seinen Referenten, von dem Verkehrs- und Stationschef Inspector Mahorčić empfangen. Der Herr Minister hielt im Wartesalon Cercle, begrüßte sämtliche Anwesenden und begab sich dann zum neuen Hofen. Er besichtigte dort die Lagerhäuser unter Führung des Lagerhaus-Directors Minas, die elektrischen und hydraulischen Anlagen, die Zollmanipulation sowie die österreichische Verkehrs-Expeditur, machte sodann Besuche beim Statthalter Ritter von Rinalbini und dessen Gemahlin sowie beim Vizepräsidenten Freiherrn von Ralsberg und gab seine Karte bei dem Stadtrathe, der Handelskammer, dem Bischof sowie dem Sebezirks-Commandanten ab. Mittags fand Empfang im Bureau der Betriebsdirection der Staatseisenbahn statt. Zu Ehren der Anwesenheit

fand einen tüchtigen, umsichtigen Verwalter vor, der zwar mürrisch und verdroffen seinem alten Herrn, dessen Maßnahmen er nicht hatte billigen können, gedient, der nun aber mit Eifer sich bereit zeigte, alles zu thun, was in seinen Kräften stand, den Wert von Hohenlandau wieder zu heben und geregelte Verhältnisse herzustellen.

Wenn Herr Braunau seinen jungen Herrn betrachtete, so konnte er nicht unterlassen, daran zu denken, daß im Grunde genommen die Lösung aller finanziellen Schwierigkeiten doch auf eine sehr einfache und natürliche Weise zu bewerkstelligen sein würde. Es konnte Heinz von Hohenlandau nicht schwer werden, eine reiche Frau zu gewinnen. Einmal hatte er auch eine diesbezügliche Anspielung gewagt, war aber in einer so bestimmten, wenn auch freundlichen Art abgewiesen worden, daß er nicht daran denken konnte, wieder darauf zurückzukommen, sondern es für besser hielt, die Dinge ihren Lauf nehmen zu lassen.

Der junge Mann hätte eine solche Art von Rettung niemals mit seiner Ehre vereinbar halten können, obgleich er mit dieser Anschauung, die er stets sehr nachdrücklich vertheidigte, bei der größten Zahl seiner Kameraden nur einem mitleidigen Achselzucken begegnet war. Er glaubte sich vielmehr glücklich Lage zu dürfen, daß er zur Erkenntnis seiner Lage gekommen war, ehe er Lora Hartner seine Gefühle für sie verrathen hatte. Sie war reich — sogar sehr reich. Die Jama, welche von fabelhaften Schätzen berichtete, übertrieb vielleicht, aber die Gerüchte konnten ebenjogut der Wahrheit entsprechen.

Unerbittlich Gericht.

Roman von F. Alind.

(12 Fortsetzung.)

Wohl hatte der junge Freiherr das liebliche Mädchen mehr denn einmal wiedergesehen, aber er war ihr stets geflistentlich ausgewichen — weil er erkannt hatte, daß er sie liebte.

Sein Vater war kein reicher Mann und hatte dem jungen, glänzenden Officier gegenüber, wenn derselbe hin und wieder auf Urlaub daheim weilte, wiederholt eine Anspielung gemacht, daß das Interesse seiner Besitzung dringend des Capitals erfordere; er hatte auch einmal mit einem Seufzer von dem Ueberflusse von „drüben“ gesprochen, worauf der Sohn ihm entgegnete, daß die Tochter der Frau Hartner, wenn der Vater sich werde entschließen können, auf eine standesgemäße Verbindung für ihn zu verzichten, ihm dann wohl vielleicht eines Tages als Schwiegertochter willkommen sein würde.

Die Aeußerung war scherzend gemacht worden. Die Sorge, welche den Vater zu bedrücken schien, hatte ihn nie ernstlich beunruhigt, weil ernstlich nie von derselben mit ihm gesprochen worden war. So riß der Tod des Vaters ihn ziemlich unsanft aus seinem Dahinleben. Er fand das Gut überschuldet. Schon war im Laufe der Zeit ein Theil der wertvollen Waldungen an Frau Hartner verkauft worden, um durch das gewonnene Geld damals wohl nur vorübergehende Verlegenheiten, die den Vater beunruhigten, zu beseitigen. Zweifelloos verheimlichte der alte Freiherr die Thatsache seinem Sohne aus Schonung, um denselben die Jugend-

jahre nicht zu verbittern. Er hatte als rüstiger, kräftiger Mann einen so frühen Tod wohl nicht erwartet. Der Sohn litt aber desto schwerer unter dem Drucke der Verhältnisse.

Der junge Mann, ohne jedwede Erfahrung, stand seiner Lage anfangs beinahe verzweifeln gegenüber. Nur die Liebe zu dem Verstorbenen und die Ehrenhaftigkeit seines Charakters, die ihn einem großmüthigen und zärtlichen Vater gerecht werden ließen, unterdrückten jeden Gedanken eines Vorwurfs, und er hatte nur Raum für ein unbegrenztes Mitleid, indem er sich die Anstrengungen des alternden Mannes, die Verhältnisse zu verbessern, welche dadurch nur noch unentwirrbarer geworden waren, vergegenwärtigte.

Alles in allem war der Vater nicht den geschäftlichen Umwälzungen, welche die historischen Ereignisse der siebziger Jahre mit sich geführt, gewachsen gewesen. Seine edle, vertrauende Gesinnungsweise war ihm ein Hindernis geworden, diejenigen Vortheile zu erzielen, welche kluge und rücksichtslose Speculation unter den plötzlich veränderten Verhältnissen zur Folge haben mußte, und so konnte Heinz von Hohenlandau den Vater, dessen letzte Lebensjahre sehr freudlos gewesen sein mußten, beklagen, aber nicht verurtheilen.

So schwer ihm auch der Umschwung in seinem Leben erschienen war, so unvorbereitet der flotte Officier sich gezwungen sah, als Gutsbesitzer mit sehr schwierigen Verhältnissen zu kämpfen, um sich etwas aus dem Nachlaß seiner Vorfahren zu erhalten, so schnell lernte er mit der Nothwendigkeit rechnen. Er

des Herrn Eisenbahnministers gaben der Statthalter Ritter von Rinalbini und dessen Gemahlin ein Dejeuner zu 20 Gedecken. Gestern mittags kam Seine Excellenz von Triest mit dem Südbahnzug in Salzburg an. Auf dem Bahnhofe wurde der Herr Eisenbahnminister vom Herrn Bürgermeister Friber namens der Gemeinde Salzburg begrüßt. Se. Excellenz conversierte mit demselben längere Zeit und erkundigte sich nach den Verhältnissen der Stadt. Nach dem in der Südbahnrestauration eingenommenen Diner fuhr der Herr Eisenbahnminister, begleitet vom Herrn k. k. Staatsbahn-Director Hofrath Proskle, mittels Separatzugs auf den Staatsbahnhof, wo er die Vorstellung der hier stationierten Beamten, Unterbeamten und Diener der k. k. Staatsbahnen entgegennahm und einzelne derselben durch Ansprachen auszeichnete. Se. Excellenz verabschiedete sich sodann in lebenswürdigster Weise vom Bürgermeister Friber und stellte, über Bitte desselben, einen längeren Besuch der Stadt Salzburg im Verlaufe des Jahres in Aussicht. Der Herr Eisenbahnminister setzte sodann in Begleitung des Herrn Hofraths Proskle die Fahrt nach Willach fort, um die dortige k. k. Staatsbahn-Direction zu inspectieren.

— (Uebersiedelung aus den städtischen Baracken.) Es naht der November-Termin und mit ihm die Ausziehzeit, aber auch — der Winter! Die Bewohner von Baracken werden nun ihre hölzernen Heimstätten verlassen und sich nach passenden — billigen Wohnungen umsehen müssen. Für die Stadtkarren wird selbstverständlich die Stadtgemeinde die nötige Obhut zu ihrer Unterbringung treffen, die übrigen — müssen sich selbst helfen! Allein — wohin? In Umat, Schischka und Waisch ist bereits alles besetzt; der Wohnungsmangel und die Theuerung klopfen an die Thüre. Uebrigens — auch die Baracken reichen nicht mehr zur Fülle der Stadt. Vielleicht könnten am Schloßberge Wohnungelose untergebracht werden, dort oben finden 300 Personen Platz.

— (Wiedereröffnung der Deutschen Ordenskirche.) In der Deutschen Ordenskirche wurde Sonntag, den 11. d. M., der Gottesdienst nach Ausbesserung der durch das Erdbeben verursachten Schäden wieder gehalten. Die Altäre wurden einer Neuvergoldung und Renovierung unterzogen. Der Gottesdienst daselbst findet täglich um 9 Uhr vormittags, an Sonntagen um 10 Uhr vormittags und nachmittags um 4 Uhr die Vitanei statt.

— (Ein wiedergefundener römischer Sarkophag.) Beim Neubau des Soos'schen Hauses in der Spitalgasse zog ein Keller, dessen Boden und Wände mit großen Steinplatten belegt waren, die Aufmerksamkeit der Passanten auf sich, die sich in den verschiedenartigsten Combinationen über dessen Bestimmung ergingen. Ein im Boden eingelassener großer Steintrog machte die Frage noch complicierter, da man sich dessen Bestimmung nicht erklären konnte. Die Sache verhält sich folgendermaßen. Das nunmehr abgerissene Edhaus wurde 1832 von Michael Deschmann, Handelsmann in Salzburg, erbaut. Nachdem dasselbe schon bezogen war, zeigte es sich, daß bei hohem Wasserstande des Salzachflusses dessen Wasser in den Keller einbrang. Deschmann ließ nun diesen letzteren reconstruieren und mit großen Kalkplatten, welche mit Kitt verbunden wurden, ausmauern. Um aber das eventuell doch noch eindringende Wasser abzufangen, ließ er einen großen Steintrog in den Boden einsenken. Das hier sich sammelnde Sickerwasser konnte dann leicht ausgehüpft werden. Als man nun am verfloffenen Samstag diesen Steintrog aushub, zeigte es sich, daß derselbe ein römischer Sarkophag war. Derselbe ist aus kleiniger Stein gearbeitet, 1.50 m lang, 1.18 m breit und 0.60 m hoch. Die Längsseite desselben trägt noch die Inschrift:

IN. AGR. P. XXI
H. M. H. N. S.

In Agro Pedes viginticenum. Hoc Monumentum Heredem Non Sequitur. Das heißt: (die Area der Grabstätte misst) landeinwärts 21 Fuß. Das Denkmal geht nicht auf den Erben über. — Die römischen Grabstätten lagen längs der Straßen und waren oft ziemlich groß. Es fehlt somit hier die Angabe der Frontlänge der Grabarea welche vor der oben angegebenen Tiefe derselben stehen sollte. Diese obere Zeile war auch richtig vorhanden, wurde aber bei Adaptierung des Sarges abgemeißelt. Zufälligerweise sind wir aber in der Lage, die verlorene Zeile zu ergänzen. Im Jahre 1801 wurde nämlich zwischen dem Hause Nr. 62 (alt) und dem Mauthause auf der Wienerstraße ein Sarg gefunden, welcher laut Bodnik's Mittheilung im Salzburger Wochenblatte von 1818 im Stalle des genannten Hauses als Wassertrog in Verwendung fand und folgende Inschrift trug:

L. M. IN. F. P. XX

IN. AGR. P. XXI

H. M. H. N. S.

Locus Monumenti In Fronte
Pedes XX

In Agro Pedes XXI

Hoc Monumentum Heredem Non Sequitur.

Das heißt: «Der Platz des Denkmals misst in die Fronte 20 Fuß, in die Tiefe 21 Fuß. Das Denkmal übergeht nicht auf die Erben.» Hiemit ist die Identität des Steines wohl sichergestellt. Michael Deschmann erwarb somit den Sarg vom Besitzer und überführte denselben sodann aus dessen Stallung in seinen Keller, wo er zu oben beschriebenen Zwecke eingemauert wurde, nachdem die erste Zeile der Inschrift abgemeißelt war. Als Curiosum sei noch die Inschrift über einem Thorbogen dieses Hauses hier erwähnt. M. Deschmann war nämlich ein großer Verehrer des Prof. Metello, für dessen Verbesserung des slovenischen Alphabets er schwärmte. Er ließ daher in einem steinernen Thorbogen eine slovenische Inschrift mit Metello'scher Schrift anbringen, nebst seinem Grabsteine — er starb am 16. Juni 1835 als Junggeselle — das einzige Vapidatstück in dieser Schrift. Sie befindet sich jetzt im Museum und lautet:

BOG NAM SVETI.

IN RAVNAJ NAŠE DELA.

Die unterstrichenen Buchstaben sind im Original nach Metello geformt.

— (Aus Gottschee.) Man schreibt uns: Im Schulbezirke Gottschee wurden in den letzten Jahren in mehreren größeren und kleineren Orten Schulhäuser gebaut, die ein bereites Zeugnis von der Opferwilligkeit unserer schulfreundlich gesinnten Bevölkerung ablegen. Am 3. d. M. fand in Mösel abermals die Einweihung eines neuen Schulgebäudes statt, des fünften an der Gottschee-Tschernembieler Landestraße. Der Beschluß, ein neues Volksschulgebäude in Mösel zu errichten, wurde am 8. Jänner 1893 gefaßt, und heute schon ist der freundliche Pfarrort im Besitze eines solchen, das mit seinen hellen, geräumigen Schulzimmern vortheilhaft gegen das alte, längst nicht mehr genügende absteht. Wie rasch der Bau zustande kam, beweist der Umstand, daß die Localcommission am 24. Februar 1894 zusammentrat, das Bauprogramm am 12. April, bezw. 25. October 1894 entworfen und der Bau am 24. Juni 1895 nach den Plänen des Obergeringbauers Franz Juzel dem Baumeister Domenico Forte um 12.000 fl. übertragen wurde, der den Rohbau schon im October 1895 vollendete. Das dieses alles so schnell aufeinander folgte, ist nächst dem k. k. Bezirkshauptmann Dr. von Thomann und Bezirks-Schulinspector Peter Wolsegger in Gottschee das Verdienst des Gemeindevorstehers und Ortschulrath - Obmanns Johann Badner in Mösel, der im Vereine mit dem Lehrer und Schulleiter Mathias Krauland sich eifrig bemühte, der Jugend des Ortes ein neues Heim zu schaffen. Am Tage der Einweihung hatte sich Bezirks-Schulinspector Dr. v. Thomann nebst zahlreichen geladenen Gästen aus Gottschee eingefunden, die unter Pöller'schen von der Gemeindevertretung Mösel aus herzlichste begrüßt wurden. Eine Festmesse leitete den feierlichen Act würdig ein, worauf man sich, begleitet von den frohbewegten Ortsinsassen und der sonntäglich gekleideten Schuljugend, vor das sahnengeschmückte neue Schulgebäude begab und dort Aufstellung nahm. Der Gemeindevorsteher Badner hielt eine erhebende Ansprache, Sänger stimmten «Die Ehre Gottes» an, Herr Pfarrer Andrejak legte die Schlüssel des neuen Hauses in die Hände des Herrn Bezirks-Schulhauptmanns, die Thüren öffneten sich, und alles begab sich in das große Schulzimmer, wo Gemeindevorsteher Badner neuerdings das Wort ergriff und mit einem begeisterten Hoch auf den Kaiser, den Schirmher der Schule, endete. Eine Schülerin trug einen vom Herrn Schulleiter Krauland schwungvoll verfaßten poetischen Prolog mit viel Sicherheit vor und überreichte zum Schlusse dem Herrn Bezirks-Schulhauptmann einen lustigen Blumenstrauß, den dieser erfreut entgegen-

nahm. Dann zog man in das Gasthaus des Herrn Hans Jonke, in dessen Garten die Schuljugend reichlich bewirtet wurde, während die Festgäste sich an einem Mahle gütlich thaten, das der Küche des Wirtes alle Ehre machte. Die Festesfreude steigerte sich, und zahlreiche Trinksprüche wurden ausgebracht, bis man sich in frohlichster Stimmung trennte. Das Schulhaus selbst stellt sich als ein allen gesellschaftlichen Anforderungen entsprechender Bau dar, welcher sowohl von der Tüchtigkeit der Bauführung als der Gewissenhaftigkeit der Bauaufsicht zeugt.

— (Das Viehwesen im Jahre 1895.) Nach amtlichen Zusammenstellungen wurden im Kronlande Krain im abgelaufenen Jahre der Viehzucht unterzogen: 104 Längenmaße, 2522 Flüssigkeitsmaße, 18.526 ausgepöchte und 3033 unausgepöchte Fässer, 683 Hohlmaße für trockene Gegenstände, 14 Streichhölzer, 8639 Gewichte, 1384 Wagen, 3 Flüssigkeits-Messapparate und 1 Maß für Holzkohle, Torf, Steinkohle u., zusammen 34.909 Gegenstände, während 1184 zur Viehzucht gebrauchte Gegenstände als hierfür nicht geeignet zurückgewiesen wurden. Auf die Stadt Salzburg entfallen folgende Viehzucht: 42 Längenmaße, 953 Flüssigkeitsmaße, 16.422 ausgepöchte und 1349 unausgepöchte Fässer, 410 Hohlmaße für trockene Gegenstände, 4 Streichhölzer, 3954 Gewichte und 625 Wagen. Die Gesamtsumme der in Krain eingehobenen Viehzucht betrug im Vorjahre 4136 fl. 15 kr.

— (Eine Alpenhütte abgebrannt.) Am 20. September d. J. ist die auf der Jezelnica-Alpe aus Holz gebaute Alpenhütte im Werte von 450 fl., Eigentum der berechtigten Inassen der Steuergemeinde Walb, abgebrannt. Die Hütte, welche schon vier Jahre außer Benützung stand, war auf 450 fl. versichert. Die Entstehungursache des Brandes ist bis nun unbekannt; man nimmt an, daß der Blitz einschlug und zündete. —

— (Diebstahl.) Aus Tschernembl wird uns berichtet: Vom 4. bis 7. d. M. wurden zur Nachtzeit aus versperrten Räumen den Besitzern Stuc, Nikolaus Sobec, ferner der Marie Bratanič und Marie Suttje aus Oberlobovic, dann dem Josef Petric und Martin Suttje aus Ternovc, Kleidungsstücke und Bargeld im Gesamtwerte von 100 fl. gestohlen. Diese Diebstähle verübt zu haben beschuldigen die Beschädigten den aus der Polizeiaufsicht entwichenen Nikolaus Bratanič aus Lohvic, welcher sich seit dem Monate August l. J. unbekannt wo in Kroatien aufhält, und zwar aus dem Grunde, weil er mit den Localverhältnissen gut bekannt und ein Gewohnheitsdieb ist. Die Nachforschungen nach dem Thäter blieben bisher erfolglos, und werden dieselben eifrig fortgesetzt. —

— (Verfälschungen von Nahrungsmitteln.) Dem soeben erschienenen Berichte über die Thätigkeit der Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genussmittel des allgemeinen österreichischen Apothekervereins während des abgelaufenen Vereinsjahres, erstattet von dem Anstaltsleiter Herrn Dr. M. Mansfeld, entnehmen wir einige Daten von allgemeinem Interesse. Von 740 untersuchten Proben waren 243 = 33 Procent zu beanstanden. Cognac und Rum wurden theils als Berschnittware, theils als Fälschate erkannt. Bei dem Preise dieser Spirituosen, welcher oft niedriger ist als Fracht- und Zollpesen der echten Ware betragen, läßt sich auch nichts anderes erwarten. Das Brod, welches von manchen sogenannten Gemischtwarenverschleißern feilgehalten wird, läßt viel zu wünschen übrig. Dasselbe ist schwammig, eine Probe enthielt 53 Procent Wasser, und das verwendete Mehl war fast stets mit Mutterkorn verunreinigt. Die Beanstandungen von Butter- und Butter-schmalz erfolgten theils wegen zu hohen Wassergehalts, theils weil dieselben verdorben waren, in den meisten Fällen jedoch wegen eines nicht declarierten Zusatzes von fremden Fetten. Auch Milch, Obers sowie Schweinesett, insbesondere das importierte amerikanische Schweinesett, mußte sehr häufig beanstandet werden. Französische Gemüßconserven waren durch Kupfersalze grün gefärbt, geschälte Pfirsiche sowie Rüben waren geschwefelt, um ihnen ein frischeres Aussehen zu verleihen. Ein Kinderernährmehl enthielt unveränderte Stärke. Ein Zitronensaft, der auch sonst als Kunstproduct erkannt wurde, war mit bedeutenden Mengen von Arsen, ein Himbeerfrucht mit Salicylsäure und Stärkelupul verfälcht. Auch die Fälschung der Gewürze, besonders von Pfeffer, Zimmt und Paprika, wird ungeschont in großem Maßstabe betrieben. Mit der größten Kühnheit werden gegenwärtig Kaffeesurrogate verfälcht. Eine Mehlprobe enthielt 10 Procent Gips, doch ist nicht aufgeklärt, ob dieser Zusatz nicht auf Nachsucht zurückzuführen ist. Die zahlreichen Beanstandungen von Trinkwasser, welche wegen Verunreinigungen derselben durch organische Fermentationsproducte erfolgten, gaben schon wiederholt Gelegenheit, auf die Wichtigkeit der Untersuchung der Brunnenwässer auf dem Lande aufmerksam zu machen. Von den untersuchten Wachsproben waren 60 Procent verfälcht. Die Zusätze bestanden in Stearinsäure, Ceresin oder Paraffin und Talg. Am traurigsten ist es jedoch gegenwärtig mit dem Verkehr mit Wein bestellt. Die Unsolubilität mancher Firmen hat es mit sich gebracht, daß gegenwärtig beim Ankauf von Wein, selbst direct beim Bauern, das größte Mißtrauen gerechtfertigt erscheint, wie die mannigfachen Fälschungen beweisen, welche an diesem Naturproducte

Wiederholt hatte er Gelegenheit gefunden, sich zu überzeugen, daß die Einkünfte seiner Nachbarn sehr bedeutend sein mußten. Die Ländereien, welche jetzt der Partner'schen Besitzung einverleibt waren, hatten in nicht ferner Zeit zu Hohenlandau gehört und waren glänzend bezahlt worden. Der Gedanke, daß der arme Freiherr sich um die reiche bürgerliche Erbin bewerben würde, trieb ihm das heiße Blut in das Gesicht. Dagegen erfüllte ihn ein anderer Gedanke, wenn derselbe in ihm aufstieg, mit Bitterkeit, der: wie es hätte sein können und wie es geworden war.

Manche Stunde hatte er im Laufe des Winters damit verbracht, von dem Fenster seines Arbeitszimmers aus nach dem kleinen, von schneebedeckten, alten Ulmen überragten Landhause hinüberzuschauen und sich unfreundlichen Betrachtungen hinzugeben. Lora Partner würde immer sein Ideal, aber auch ihm immerdar unerreichbar bleiben.

Eine erdrückende Arbeitslast, die zunächst nur in der Regelung der Verhältnisse und dem Entwerfen von Plänen für die kommende Zeit bestand, gestattete ihm indessen nicht, sich fruchtlosen Klagen hinzugeben. Es bedurfte monatelanger, angestrengter Thätigkeit, ehe er, nach manchem Schmerz und abermaliger Loslösung eines nicht unbedeutenden Theiles ihm wertvoller Ländereien von seinem Gute, die Gewißheit erlangte, daß dasselbe in seinem Besitze würde verbleiben können. Ohne die letzte, besonders günstige Ernte würde es unmöglich gewesen sein.

(Fortsetzung folgt.)

beobachtet wurden. Außer den zahlreichen Proben, welche überhaupt nicht als Wein gelten konnten, wurden Zusätze von Wasser, Spirit, Apfelwein, Tresterwein und künstlichen Bouquetstoffen nachgewiesen. Angesichts dieser zahlreichen Fälschungen, welche dringend eine strenge Handhabung des zu gewärtigenden Nahrungsmittel-Gesetzes erheischen, ist es umso erfreulicher, daß mehrere Firmen ihre Solidität dadurch bekundeten, daß sie den Verkauf ihrer Waren der permanenten Controle der Untersuchungsanstalt unterwarfen. Den Kunden der betreffenden Firmen steht das Recht zu, die gekauften Waren gratis daselbst untersuchen zu lassen.

— (Höchste Auszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser geruhten allergnädigst, dem Rittmeister erster Classe Josef Supančič des Landes-Gendarmerie-Commandos in Laibach das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens zu verleihen.

— (Gründungen.) Wie wir erfahren, trägt eine Anzahl von Gewerbetreibenden und Kaufleuten sich mit der Absicht, neuerlich eine Escomptebank auf dem hiesigen Plage ins Leben zu rufen. Auch die Errichtung von Lagerhäusern wird beabsichtigt. Auf kommenden Sonntag soll, um diese Pläne der Verwirklichung um einige Schritte näher zu bringen, eine Versammlung der beteiligten Kreise im Sommeraal des Hotels «Stadt Wien» abgehalten werden. Die Sache wäre ja nicht schlecht; es kommt wohl ganz besonders darauf an, wie und von wem Hand an ihre Durchführung gelegt wird. — g.

— (Bom Advocatentag.) Die wichtige Epoche, in welcher das Rechtsleben in Oesterreich durch die Schaffung einer neuen Civilprocess-Ordnung eine große Umänderung erfährt, hat die Veranlassung gegeben, nach fünfjähriger Pause wieder einen österreichischen Advocatentag einzuberufen. Dieser wird am 19., 20. und 21. d. M. in Wien abgehalten. Das Programm der fachlichen Verhandlungen, das in mehreren Punkten auf die Reform des Civilprocesses Bezug nimmt, ist geeignet, das Interesse jedes Rechtsanwalts zu beanspruchen. Für Sonntag den 18. d. M. ist ein Empfangsabend und für Montag den 19. d. M. ein Festbankett in Aussicht genommen. Dienstag den 20. d. M. geben die Herren Justizminister die Mitglieder des Advocatentags bei sich zu empfangen. Die ständige Deputation und der Festauschuß des zehnten österreichischen Advocatentags laden die Herren Advocaten und Advocatur-Candidaten ein, sich an dem Advocatentage zahlreich zu betheiligen; sie hoffen, daß namentlich auch die außerhalb Wiens ansässigen Herren Standesmitglieder dem Rufe in größerer Anzahl Folge leisten werden. Einer gastlichen und freudigen Aufnahme in dem schönen Wien können sie sicher sein. Anmeldungen sind an Herrn Dr. Julius Diner, Hof- und Gerichtsadvocaten in Wien, 1. Bezirk, Wollzeile Nr. 12, zu richten.

— (Anton Bruckner †) Die Leiche des verstorbenen Componisten Anton Bruckner wurde bis 12ten d. M. mittags im Sterbezimmer auf dem Todtenbette belassen. Bildhauer Sinsler nahm die Todtenmaske in Gips ab. Nachmittags wurde die Leiche Bruckners vom Professor Dr. Paltauf conserviert, worauf sie im Sterbezimmer aufgebahrt wurde. Heute, den 14. d. M., nachmittags um 3 Uhr findet das Leichenbegängnis Bruckners statt. Die Leiche wird vom Trauerhause in die Pfarrkirche zu St. Karl Borromäus überführt und daselbst feierlich eingeseinet. Nach stattgehabter Einsegnung wird die Leiche sofort nach dem Westbahnhofe gebracht und von dort nach St. Florian in Oberösterreich überführt, wo sie morgen eintrifft. In St. Florian erfolgt die letzte Einsegnung in der Stiftskirche, dann wird die Leiche in der Gruft, und zwar unterhalb der berühmten großen Orgel, welche Bruckner einst spielte, beigesetzt. Beim Einzug der Leiche in die Stiftskirche wird die überwählte Orgel gespielt werden. — Bruckner war noch in den letzten Lebenstagen damit beschäftigt, den vierten Satz seiner großen Symphonie zu Ende zu führen, doch blieb derselbe leider unvollendet. Drei Sätze sind niedergeschrieben. Als vierter Satz wird nach einer testamentarischen Anordnung sein Leichnam bei etwaigen musikalischen Aufführungen verwendet werden. In dem eben erwähnten Testamente ordnete Bruckner auch an, daß die Manuscripte seiner Compositionen der Hofbibliothek einverleibt werden. Wie bereits berichtet, gelangt im ersten Concerte der philharmonischen Gesellschaft, das nächsten Sonntag stattfindet, die Symphonie in Es-dur des verstorbenen Meisters zur Aufführung. Damit ehrt die Gesellschaft in würdiger Art das Andenken des großen österreichischen Tonbildners.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 4. bis 10. October kamen in Laibach zur Welt 11 Kinder, dagegen starben 12 Personen, und zwar an Tuberculose 1, Magenlatarrh 1, infolge Schlagflusses 1 und an sonstigen Krankheiten 9 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 3 Ortsfremde und 3 Personen aus Anstalten. Von Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Typhus 2 und Diphtheritis 3 Fälle.

— (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 12. auf den 13. d. M. wurden acht Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen nächtlicher Ruhestörung, zwei wegen unerlaubter Rasterei in die Stadt, zwei wegen Vagabundage und eine wegen Trunkenheit. Dem Franz Grinalli,

Knecht in der Theatergasse Nr. 12, wurde eine silberne Panzerkette mit einem Thaler als Anhänger im Werte von 18 fl. und dem Franz Perme, Knecht ebendort, eine silberne Remontoir-Uhr im Werte von 12 fl. entwendet. Dieses Diebstahls ist ein Mittnecht dringend verdächtig. — Josef di Antonio, Maurer, hat angezeigt, daß ihm Kleidungsstücke im Werte von 17 fl. gestohlen worden sind und daß er dieses Diebstahls einen flüchtigen Maurerlehrling verdächtigt. — r.

— (Das Strafverfahren eingestellt.) Gegen den des Mordes beschuldigten Schuhmacher Johann Carman, der im Verdachte stand, am 6. September nachmittags beim Nachhausegehen aus Stefansdorf seine Ehegattin Gertraud ins Wasser geworfen zu haben, wurde die Verfolgung nach § 109 St. P. O. eingestellt und Johann Carman aus der Haft entlassen. — l.

— (Aufgefundene Leiche.) Am 8. d. M. gegen 6 Uhr abends fanden mehrere Fischer aus Podgora, Gerichtsbezirk Bischofsc, ungefähr 150 Schritte von Podgora gegen Terbija entfernt, an der Bezirksstraße in dem trockenen Straßengraben die Leiche des 49 Jahre alten Kaisers Martin Drebler aus Dosenjadobrava. Derselbe hatte den ganzen Tag in mehreren Gasthäusern getrunken und infolge übermäßigen Genußes verschiedener geistiger Getränke den Tod gefunden. — l.

— (Deutsches Theater.) Heute g. langt die Posse «Goldene Herzen» von Karlweis zur Aufführung. Es ist noch in angenehmer Erinnerung, welch großen Heiterkeitserfolg die ausgezeichnete Posse «Der kleine Mann» seinerzeit errang. Das heute zur Aufführung gelangende lustige Werk ist ebenfalls aus dem Leben gegriffen und geistelt in löstlicher Weise gewisse Verhältnisse der Großstadt. — l.

— (Bildhauerkunst.) Im Schaufenster der Firma Kollmann ist ein vom Bildhauer Arthur Schlegel nach einer Photographie modelliertes Bild zur Besichtigung ausgestellt.

Neueste Nachrichten.

Budgetausschuß.

(Original-Telegramme.)

Wien, 13. October.

Der Budgetausschuß nahm nach längerer Debatte, in welcher der Unterrichtsminister Baron Gautsch mehrmals das Wort ergriff, das Gesetz, betreffend die Regelung der Activitätsbezüge des Lehrpersonals an Staatsmittelschulen, mit einigen Aenderungen an. Entgegen der Vorlage, welche zwei Gehaltsstufen normiert, beantragte der Referent Beer, das systemmäßige Gehalt aller Mittelschullehrer ohne Unterschied mit 1400 fl. festzusetzen, was der Minister aus finanziellen Gründen bekämpfte.

Der Antrag wurde vom Ausschusse mit 17 gegen 6 Stimmen angenommen. Ebenso wurde die Functionszulage des Mittelschuldirectoren gleichmäßig mit 500 fl. festgesetzt, der Gehalt der Religionslehrer mit 900 fl. bestimmt. Die übrigen Aenderungen sind unwesentlich. Der Termin für den Beginn der Wirksamkeit des Gesetzes wurde mit 1. Juli 1897 angenommen.

Die Vorgänge in der Türkei.

(Original-Telegramme.)

Constantinopel, 13. October. Die russische Schwarze-See-Flotte, bestehend aus acht Schiffen, ist nach kurzem Aufenthalt auf der Rhede von Trapezunt nach Batum abgegangen.

Constantinopel, 13. October. Marschall Kamphoebener Pascha und Decoque Pascha, die vor acht Tagen als Mitglieder der obersten Militär-Inspection-Commission im Yıldiz-Palaste einen die Haltung der Truppen bei den letzten Unruhen recht fertigenden Bericht nicht unterfertigen wollten und deshalb austraten, haben gestern wieder einer Sitzung der Commission beigewohnt, womit der Zwischenfall vorläufig erledigt erscheint.

Die Lage auf Kreta gestaltet sich infolge der Haltung der Muhamedaner wieder etwas beunruhigender. Die türkischen Mitglieder der Commission für die Reorganisation der Gendarmerie auf Kreta wurden bereits ausgewählt; derselben dürften fremde Militär-Attachés zugetheilt werden.

Heute hat eine Berathung der Botschafter stattgefunden.

Telegramme.

Wien, 13. October. (Orig.-Tel.) Vor Einführung der Neuerungen in den Geschäftseinrichtungen der Gerichte anlässlich der Civilprocess-Reform unternimmt Herr Justizminister Graf Gleispach, um einen Einblick in den Geschäftsgang der Gerichte Deutschlands sich zu verschaffen, in Begleitung des Sectionschefs Klein eine kurze Studienreise und begab sich zunächst nach Nürnberg.

Wien, 13. October. (Orig.-Tel.) Die Wiener Firma Ferdinand Lazar, Händler mit Nürnberger Waren, Waffen und Munition, strebt ein Moratorium an. Die Passiven belaufen sich auf 240.000 fl. Die

Forderungen der Wiener Depositenbank und der niederösterreichischen Escomptegesellschaft sind gedeckt.

Wien, 13. October. (Orig.-Tel.) Der Bürgermeister Strobach widmete in der heutigen Sitzung des Gemeinderaths dem verstorbenen Componisten Bruckner einen warmen Nachruf und theilte mit, daß der Stadtrath beschlossen habe, das Leichenbegängnis auf Kosten der Gemeinde zu veranstalten.

Leuberg, 13. October. (Orig.-Tel.) Anlässlich des dreihundertjährigen Jubiläums der Union der ruthenischen Kirche pontificierte heute der Cardinal-Metropolit Sembratowicz ein feierliches Hochamt in Anwesenheit des römisch-katholischen Erzbischofs Morawski, des armenisch-katholischen Erzbischofs Isakowicz und der Delegierten der Przemysler und Stanislawer Diöcese. Dem Festgottesdienste wohnten noch der Statthalter, die Spitzen der Behörden, die Stadtvertretung, der Bürgermeister und andere Notabilitäten bei.

Budapest, 13. October. (Orig.-Tel.) Das Amtsblatt publiciert eine Reihe von Auszeichnungen als Würdigung der Verdienste wegen Organisation der Millenniumsausstellung. — Der Kaiser ernannte Baron Alexander Ropcsa zum Intendanten der Oper und des Nationaltheaters.

Berlin, 13. October. (Orig.-Tel.) Der Leiter des russischen Ministeriums des Aeußern, Schischkin, stattete heute nachmittags nach seiner Rückkehr aus Potsdam dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe und später dem Staatssecretär des Auswärtigen, Freih. v. Marschall, Besuche ab.

Berlin, 13. October. (Orig.-Tel.) Der Leiter des russischen Ministeriums des Aeußern, Schischkin, und der russische Staatssecretär Graf Bahlen wurden zur heutigen Frühstückstafel beim Kaiser und der Kaiserin im Neuen Palais geladen.

Paris, 13. October. (Orig.-Tel.) Präsident Faure empfing den König von Griechenland. Die Unterredung dauerte eine halbe Stunde. Dem Könige wurden die militärischen Ehren erwiesen. Später erwiderte Präsident Faure den Besuch des Königs.

London, 13. October. (Orig.-Tel.) Reuters Office meldet aus Tanger: Der frühere Bezier Djama, der wegen Theilnahme an der Verschwörung zugunsten Muley Rahameds sich in Tetuan im Gefängnisse befand, wurde in seiner Zelle todt aufgefunden. Die blutbefleckten Kleider deuten auf einen gewaltigen Tod hin.

London, 13. October. (Orig.-Tel.) Wie aus Halifax gemeldet wird, ist der englische Kreuzer «Talbot», bezüglich dessen gestern das Gerücht verbreitet war, daß er untergegangen sei, daselbst angekommen.

Kairo, 13. October. (Orig.-Tel.) Kitchener Pascha ist mit höheren Officieren seines Stabes heute vor mittags hier eingetroffen. Der Ceremonienmeister des Khedive begrüßte denselben namens des Khedive mit warmen Worten. Zur Begrüßung hatten sich auf dem Bahnhofs auch Lord Cromer, die ägyptischen Minister und englische und ägyptische höhere Beamte eingefunden.

Newyork, 13. October. (Orig.-Tel.) Senator Quay veröffentlicht namens des nationalen republikanischen Comités ein Schreiben, worin er erklärt, die Wahl Mac Kinleys zum Präsidenten und Hobarts zum Vicepräsidenten sei als gesicherte Thatsache zu betrachten. Mac Kinley werde 270, Bryan 110 Stimmen erhalten, sechs Staaten mit 67 Stimmen seien noch zweifelhaft, doch sprechen alle Anzeichen dafür, daß diese 67 Stimmen den Republikanern zufallen werden. Somit seien nach dem gegenwärtigen Stande 270 Stimmen für Mac Kinley gesichert.

Ausweis über den Stand der Thiersendchen in Krain

für die Zeit vom 3. bis 10. October 1896.

Es ist herrschend:

die Maul- und Klauenseuche im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Auerberg (1 H.);
die Rostkrankheit bei Pferden im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Gottschee (1 H.);
die Schweinepest im Bezirke Obelsberg in der gleichnamigen Gemeinde (1 H.); im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Großpölland (6 H.) und St. Gregor (1 H.); im Bezirke Gurkfeld in den Gemeinden Arch (3 H.), Gurkfeld (2 H.) und Jirkle (5 H.); im Bezirke Loitich in den Gemeinden Altmärkt (4 H.) und Obial (4 H.).

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 11. October. Dr. Pogatschnigg, k. k. Gewerbe-Inspector; Dr. Supan, Graz. — Wiegand, Malles, Ulrich, Inzeich, Endres, Kiste; Dr. Bischof, k. k. Hof- und Gerichts-advocat, Wien. — Serantoni, Kfm., f. Sohn, Zmola. — Abels, Kfm., Karlsruhe. — Hebling, f. u. f. Oberleut., Götz. — Antic, Buchmann, Kiste; Dr. Gregorin, Advocat, Triest. — Schwab, amter, Selce. — Dr. Dereani, f. Gemahlin, Stein. — Guckbacher, Kfm., Straßburg. — Watonig, Kfm., f. Gemahlin, Bital. — Schubert, Kfm., Berlin. — Jammers, Kfm., Grefeld. — Tih, Kfm., Biala.

Hotel Stadt Wien.

Am 11. October. Dr. Defranceschi, Rudolfsberg. — Dr. Stare, Dr. Treo, Advocat, Obelsberg. — Gocup, Privatier, Fiume. — Rohmberg, Revisionsgeometer, Klagenfurt. — Reinisch, Grün,

Grünhut, Kawai, Schweighofer, Neustätter, Eichberger, Brunet, Treumann, Kiste, Wien. — Achaz, Kaufmanns-Gattin, Feistritz. — Dario dello Seta, Kfm., Rom.

Am 12. October. Bernadiner, Wiedemann, Sanderly, Hochstätter, Ehrenstein, Eichberger, Frankl, Jule, Kiste, Wien. — Loy, Landtagsabg., Gottschee. — Mandl, Kfm., Pinczelsky. — Staba, Kfm., Weiberg. — Poller, Apotheker, Schweinfurt. — Rieger, Apotheker, Gmünd. — Fandoletti, Privatier, Verona. — Gergina, Gutsbesitzer, Karlsbad. — Pribil, Kfm., Linz.

Hotel Stadt Wien.

Am 13. October. Baron Sommaruga, k. u. k. Oberstlieut., Klagensfurt. — Dumeau, Director; Portitz, Inspector, Trieste. — von Schwizhofen, Milauz, Private, Gurtfeld. — Pribil, Kfm., Linz. — Reiter, Müller, Janik, Thaler, Spitz, Zellinek, Kraus, Engl, Singer, Reiss, Jvancovich, Pollat, Mauthner, Kiste, Wien. — Rager, Kfm., Budapest. — Filipp, Kfm., Dornbirn. — Schröter, Kfm., Schönfeld. — Lorenz, Restaurateurin, Kpling.

Verstorbene.

Am 10. October. Maria Medar, Conducteurs-Gattin, 58 J., Petersstraße 51, org. Herzfehler, Wassersucht. — Karl Weinger, Buchhändlers-Sohn, 2 J., Schloßergasse 3, Nephritis. — Karl Wierzy, Maler, 33 J., Polanadamm 50, Nephritis.

Am 12. October. Anton Cerar, Schuhmachers-Sohn, 2 J., Römerstraße 19, Diphtheritis.

Im Siechenhause.

Am 8. October. Matthäus Brinskele, Hausierer, 47 J., Atrophie cerebri.

Am 10. October. Anna Zerle, Tischlers-Witwe, 60 J., Apoplexie cerebri.

Am 11. October. Georg Sternlján, Jntwoner, 60 J., Kreuzbierkrebss.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Erreiter	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimetern
13.	2 u. N.	738.2	10.8	OSO. mäßig	Regen	
	9 u. Ab.	738.5	11.4	N. schwach	Regen	
14.	7 u. Mg.	737.7	11.5	windstill	bewölkt	9.1

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 11.8°, um 0.9° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky
Ritter von Wissegrad.

Landestheater in Laibach.

11. Vorstellung. Im Abonnement. Ungerader Tag.

Mittwoch den 14. October

Goldene Herzen.

Posse mit Gesang in vier Acten von C. Karlweis.

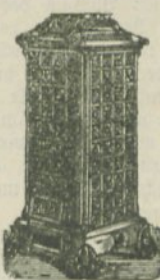
Anfang halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

12. Vorstellung. Im Abonnement. Gerader Tag.

Donnerstag den 15. October

Der Waldmeister.

Operette in drei Aufzügen von G. Davis. — Musik von Joh. Strauß.



Origin. Musgraves
Irische Oefen

mit Chamotte-Ausmauerung

sind anerkannt die besten Dauerbrandöfen und zur Beheizung aller Räume, auch der grössten geeignet.

Vorzüge: Dauernder Brand während des ganzen Winters. — Außerordentliche Heizkraft bei sparsamster Feuerung. — Leichte und feinste Regulierbarkeit. (4132) 10—7

Prämiiert auf 25 Ausstellungen.

Preislisten gratis und franco.
Zu beziehen durch alle besseren Eisenhandlungen.

Wo keine Vertretung, directe Lieferung.

Chr. Garms

Fabrik eiserner Oefen, Bodenbach (Böhmen).



Eduard Schmalz, k. k. Sectionsrath i. R., gibt hiemit im eigenen Namen sowie namens der Geschwister und übrigen Verwandten schmerzzerfüllt Nachricht von dem tiefbetäubenden Hinscheiden ihrer geliebten Schwester, beziehungsweise Tante, Großtante und Schwägerin, der Frau

Mathilde Volheim geb. Schmalz

welche Dienstag, den 13. October 1896, um 7/10 Uhr vormittags nach kurzen, schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, sanft entschlummert ist.

Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird Donnerstag, den 15. October, um 3 Uhr nachmittags im »Leoninum« in Umat eingesezt, nach dem Friedhofe zu St. Christoph überführt und daselbst im eigenen Grabe bestatet.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach am 13. October 1896.

LUXARDO'S

MARASCHINO
di Zara

weltberühmten

LIQUEUR
überall zu haben.



(3963) 10

Course an der Wiener Börse vom 13. October 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Eisenbahn.		Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Obligationen.		Geld	Ware	Pfundbriefe (für 100 fl.).		Geld	Ware	Bank-Aktion (per Stück).		Geld	Ware	Industrie-Aktion (per Stück).		Geld	Ware
5% Einheitsrente in Noten vers. Mai-November	101.15	101.35		Elisabethbahn 600 u. 2000 Kr.	116.80	117.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	99.45	100.45		Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% u. 80%.	154.25	154.75		Tramway-Ges., Neue Br., Brückentisch-Aktion 100 fl.	101.75	102.25	
5% Einheitsrente in Noten vers. Februar-April	101.20	101.40		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	121.10	121.50		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	115.50	117.10		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	261.50	262.10		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	207.25	207.50	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	117.25	118.10		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	443.10	443.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	209.10	209.60	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	363.50	364.10		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	60.10	60.60	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	81.70	82.20	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	117.10	117.60	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	55.25	55.75	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	114.50	115.25	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	81.70	82.20	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	66.40	66.90	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	58.50	59.00	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	167.80	168.30	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	206.10	206.60	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	167.80	168.30	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	153.75	154.25	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	303.10	303.60	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	498.10	500.10	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	108.50	109.50	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	291.10	293.10	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	127.10	128.10	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	5.69	5.71	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	9.54	9.56	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	58.85	59.35	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	119.90	120.10	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	47.62	47.67	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	1.27	1.28	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	5.69	5.71	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	9.54	9.56	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	58.85	59.35	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	119.90	120.10	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	47.62	47.67	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	1.27	1.28	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	5.69	5.71	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	9.54	9.56	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	58.85	59.35	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	119.90	120.10	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	47.62	47.67	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	1.27	1.28	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	5.69	5.71	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	9.54	9.56	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	58.85	59.35	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	119.90	120.10	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	47.62	47.67	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	1.27	1.28	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	5.69	5.71	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	9.54	9.56	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	58.85	59.35	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	119.90	120.10	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	47.62	47.67	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.60	100.60		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	100.10	100.80		Bober. allg. St. in 50 J. v. 4% u. 5%.	397.10	397.60		Ang.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	1.27	1.28	
5% Einheitsrente in Noten vers. April-October	101.35	101.55		Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr.	99.														